

Landesgartenschau Neu-Ulm 2008 – eine Stadt erfindet sich neu

CHRISTIAN LODERER

Die bayerische Landesgartenschau Neu-Ulm 2008 prägt eine sich rasant entwickelnde Stadt. An drei dezentralen Standorten wurden neue Grünanlagen geschaffen, um die Lebensqualität zu verbessern. Verbunden sind sie mit einer „Grüne Brücke“, die bis hinaus in die freie Landschaft führt.



Von bequemen Rasenwellen am Donauufer aus läßt sich der Blick nach Ulm genießen.

Fotos, Grafiken: Christian Loderer, Plancontext Landschaftsarchitektur

Bie Bewerbung Neu-Ulms zur Ausrichtung der bayerischen Landesgartenschau 2008 liegt ganze zehn Jahre zurück, der Auftrag an unser Büro plancontext landschaftsarchitektur nach Gewinn des internationalen Ideen- und Realisierungswettbewerbs erfolgte bereits Anfang 2001. Diese unseres Wissens längste Vorlaufzeit einer Landesgartenschau, die wohl einmalige Chance, die Stadt und ihre rasante Entwicklung der letzten Jahre von der „grünen Seite“ her entscheidend mit zu gestalten. Städtebauliche Zusammenhänge wurden wiederhergestellt, Verbindungen geschaffen und großräumig geplant. Es entstand ein differenziertes Netz aus Freiräumen, das die Lebensqualität entscheidend verbessern konnte.

Die Gartenschau findet auf drei dezentralen Standorten statt, die durch ihre Lage und Funktion innerhalb der Stadt unterschiedliche Themenschwerpunkte erhalten haben. Der „Generationenpark“ kombi-

niert eine Vielzahl von Angebote für Freizeitsport und Erholung zu einem neuartigen, komplexen „Fitnessparcours“. Auf dem Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei entstand in Form einer „interaktiven Gärtnerei“ der Schwerpunkt gärtnerischer Information. Der an die zukünftige Innenstadterweiterung anschließende Park „Glacis-Ost“ ergänzt einen Grüngürtel auf der Trasse der historischen Befestigungsanlage. Als so genannte „flankierende Maßnahme“ wurde die innerstädtische Donaupromenade einbezogen und an das Grünsystem der Stadt angebunden. Das verbindende Element dieser Freiflächen ist die „Grüne Brücke“ eine neue Wegeverbindung für Fußgänger und Radfahrer, die sich von der Donau durch die Stadt bis ins angrenzende Naherholungsgebiet zieht.

Investition in die Zukunft

Neu-Ulm zählt heute rund 51.000 Einwohner und liegt an der Westgrenze Bayerns. Die Donau bildet die Grenze zu der auf Württembergischer Seite liegenden Stadt Ulm. Beide Städte zusammen bilden ein Doppelzentrum mit insgesamt 170.000 Menschen.

Die Bedeutung und Größe der direkt benachbarten und durch das Münster und die historische Altstadt ungleich bekannteren Stadt Ulm stellen für die Entwicklung Neu-Ulms eine große Herausforderung dar. Die Stadt hat sich deshalb in den letzten Jahren durch ehrgeizige Projekte die umfassende Erneuerung und Ausgestaltung der Innenbereiche zum Ziel gesetzt, um sich als eigenständiges und konkurrenzfähiges Pendant gegenüber der dominanten Nachbarstadt zu behaupten. Neu-Ulm sieht seine Chance darin, sich als modern und innovativ zu präsentieren und wirbt für sich wirbt mit dem Slogan „Die junge bayeri-



Aussichtsteg an der Donau mit Blick auf die Ulmer Altstadt.

sche Stadt an der Donau“. Dadurch entstand auch im Bezug auf die Landesgartenschau eine große Aufgeschlossenheit gegenüber neuen und experimentellen Ideen. Die gesamte Schau präsentiert sich in einem frischen, frechen Design und mit neuen Inhalten, die eine weit gehende Abkehr vom manchmal angestaubten Image einer „Blümchenschau“ bedeuten.

Die Gartenschau stand als Projekt nicht für sich alleine, sondern war ein zentraler Baustein der radikalen Erneuerung und des Umbaus der Stadt. Von Anfang an wurde die Gartenschau als dezentrales Konzept geplant, das sich durch die gesamte Stadt zieht. Die Ideen und Vorhaben der Landesgartenschau wurden mit den stadtplanerischen Programmen und Projekten verknüpft und ressortübergreifend abgestimmt. Daraus ist nun ein ganzheitlicher, nachhaltiger Ansatz entstanden, der in dieser Intensität und Konsequenz sicherlich beispielhaft ist.

Durch die Verlegung des Schienenverkehrs in einen Trog im Rahmen des Bahnprojektes Neu-Ulm 21 wurde eine wesentlich bessere Verknüpfung zwischen den nördlich und südlich des Schienenstranges liegenden Stadtteilen erreicht. Die Ausweisung und Entwicklung von Neubaugebieten brachten neue Impulse und ermöglichen ein qualitatives Wachstum. Außerdem wurde durch Maßnahmen der Innenstadtsanierung der Stadtkern aufgewertet, und Projekte der ‚Sozialen Stadt‘ milderten soziale Disparitäten. Als konsequenter nächster Schritt konnte sich die Stadt durch Maßnahmen der Landesgartenschau verstärkt ihren Freiräumen zuwenden.

Vernetzung – Die Grüne Brücke

Vor allem die Tieflegung der Bahn machte es möglich, eine neue durchgängige „grüne“ Verbindung für Fußgänger und Radfahrer zu realisieren. Diese „Grüne Brücke“ führt von der Donaupromenade im Norden bis in die freie Landschaft im Süden und verbindet die wichtigsten innerstädtischen Parkanlagen und Grünzüge. Während der Gartenschau verknüpft sie alle dezentralen Standorte. Durch insgesamt vier aufeinanderfolgende Stege über Verkehrsschneisen und Höhengsprünge hinweg wurde die „Grüne Brücke“ plastische Realität.

Einerseits werden die Freiräume der Stadt durch die „Grüne Brücke“ zu einer Gesamtheit zusammengefasst, andererseits wird die Unterschiedlichkeit der Freiräume bewahrt. Jeder Teilbereich erhielt einen ganz eigenständigen Charakter und schwerpunktartige Nutzungsmöglichkeiten.

Aktion – Der Generationenpark Wiley

Als Gegenbewegung zu unserer heutigen, bewegungsarme Lebensweise haben wir im südlichsten Ausstellungsbereich Wiley einen Spiel- und Sportpark entwickelt, der ohne zusätzlichen Kosten- und Zeitaufwand nutzbar ist. Durch den unmittelbar an den Park angrenzenden neuen Stadtteil Wiley-Süd und dem Neubau einer Fachhochschule entsteht hier ein hoher Bedarf an vielfältig nutzbaren Bewegungs- und Begegnungsräumen.

Die Anlage von altersspezifischen Spiel- und Sportangeboten halten wir für nicht mehr zeitgemäß. Der Park Wiley soll deshalb von allen Altersgruppen nutzbare Angebote für Gymnastik, Spiel und Sport für



Aussichtstegen in Flügelform erinnern an den berühmten „Schneider von Ulm“.

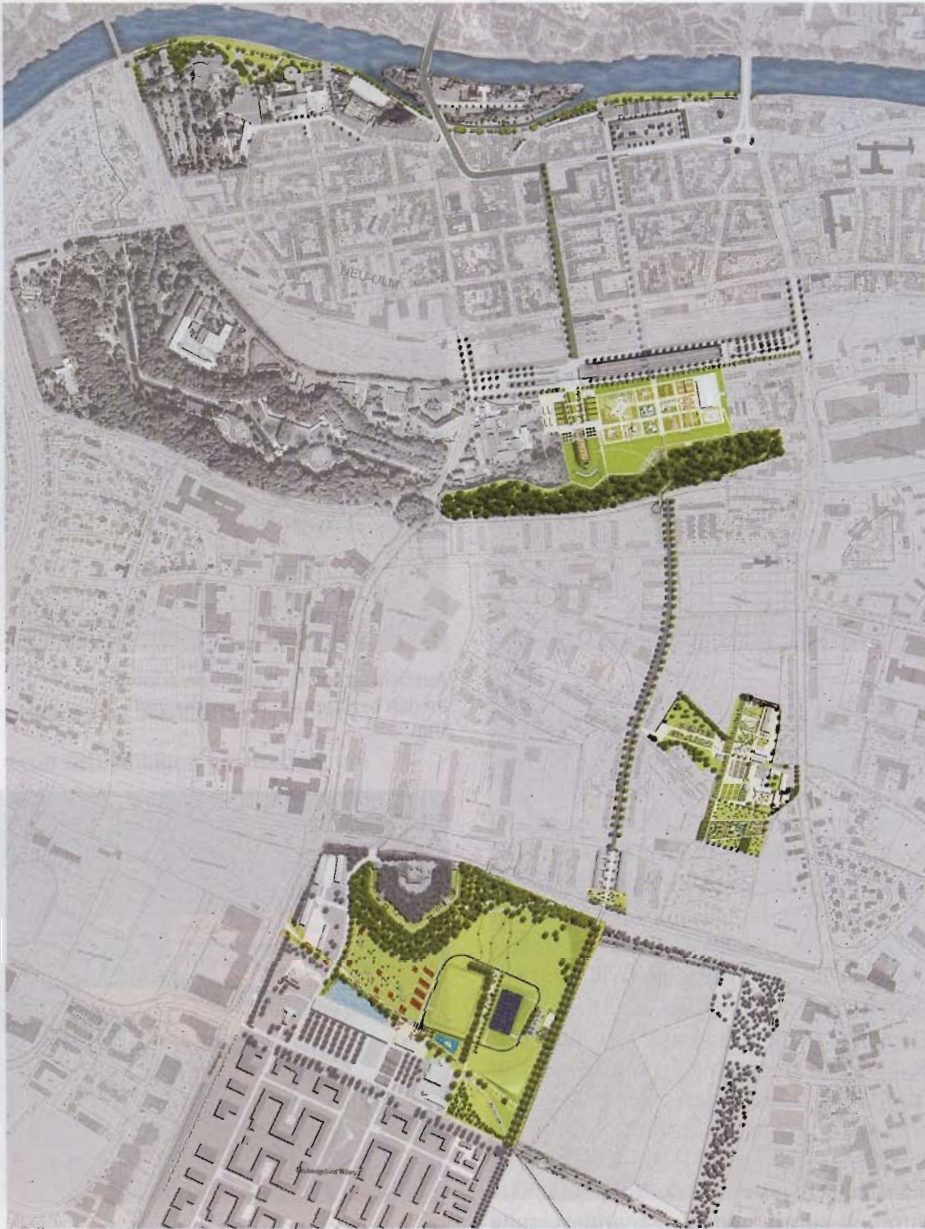


Für die Alle Gartenschaubereiche wurden mit einer eigens entworfenen Möbelserie ausgestattet.



Ein rund 6 Meter hoher Aussichts- und Kletterhügel bildet zugleich die Raumkante des Parks.

Kinder, Erwachsene und Senioren bieten. Er soll zum Modellprojekt eines nutzungs-offenen „Generationenparks“ werden, der



Übersichtsplan der vier Teilbereiche.



Park Glacis-Ost.



Skatepark.

möglichst viele Ansprüche berücksichtigt. Die Grundidee unseres Entwurfs war es, einen fließenden Übergang der Aktionsangebote zu schaffen. Durch die unmittelbare Nachbarschaft und Kombination verschiedener Sport- und Spielmöglichkeiten ergibt sich ein differenziertes Sport-, Spiel- und Bewegungsangebot, dessen einzelne Elemente jeweils für sich und als vernetztes Ganzes funktionieren. Durch die Vertiefung der Sportflächen und die Modellierung der Parkränder entstehen separate, geschützte Aktionsbereiche, die die Großzügigkeit der Fläche nicht stören. Wir sind uns sicher, dass sich die Anlage solcher Freiflächen nach der Gartenschau 2008 als Trend für die kommenden Jahre abzeichnet.

Das Gelände wurde in den letzten Jahrzehnten als Stützpunkt amerikanischer Streitkräfte genutzt. Ausstattung und Design halten diese Geschichte lebendig. Die Spielbereiche sind außerdem nach beliebten US-amerikanischen Serien der letzten Jahrzehnte benannt. Der „Bonanza-Spielplatz“ greift beispielsweise das Thema Cowboy und Indianer neu auf. Der Spielplatz liegt im Übergangsbereich zum Landschaftsraum soll und keine bloße Aneinanderreihung von Geräten sein, sondern den Gestal-

tungswillen der Kinder herausfordern. Das Spiel in und mit der Natur wird zum zentralen Thema. Hier gibt es viele Naturmaterialien zu entdecken, die robuste Bepflanzung kann ins Spiel einbezogen werden.

Das Gelände ist leicht modelliert um die Entwicklung der Kinder in ihren Bewegungsabläufen zu fördern. Fantasie und Kreativität werden zum Spielantrieb. In den Naturraum werden als Kontrast bewusst einige „künstliche“ Spielelemente eingefügt: eine „Kuhfleckenwiese“ mit Rodeoreitern, Klettertotems aus Edelstahl und bespielbare Kanadier am „ausgetrockneten Fluss“. Die Weidenpflanzungen trennen die Spielangebote für verschiedene Altersgruppen räumlich. So entstehen „Spielreviere“ mit natürlichen Grenzen. Ein Barfußpfad für Jung und Alt schlängelt sich durch die Weidenstreifen. Parallel dazu läuft ein „Spielpfad“ als Hindernisparcours. Am nordwestlichen Eingang liegt ein Sandspielplatz mit Wasserpumpe für die ganz kleinen „Goldwäscher“. „Bonanza“ ist ein englisches Wort für „Goldgrube“.

Am zentralen „Melrose Place“ liegt der „Baywatch-Wasserspielplatz“, der farblich und im Bezug auf die Ausstattung an einen Swimmingpool erinnert. In der Mitte der blauen Asphaltfläche befindet sich eine „Sandinsel“, die von einem knallroten, bekletterbaren „Baywatch-Turm“ überragt wird. Auf der Fläche sind Wasserpistolen, Duschen und Wasserdüsen in verschiedensten Ausführungen verteilt. Die umgebenden Liegewiesen laden zu einem „Tag am Pool“ ein.

Eine 750 m lange „Carrera-Skatebahn“ ermöglicht die Nutzung und Erprobung von trendigen, mobilen Sportgeräten. Daran anschließend wurde ein einzigartiger Skatepark realisiert, der zusammen mit der Schweizer Fachfirma Bowl Constructions entwickelt wurde. Statt eintöniger Einzellemente von Fertigteilherstellern wurde die Anlage vor Ort modelliert und mit einem mehrschichtigen Aufbau aus Spritzbeton überdeckt. Neben Bereichen, die auch



Der zukünftige „Grünzug im Vorfeld“ wird zum gärtnerischen Informationszentrum.



Generationenpark Wiley.



„Verborgene Gärten“ vor einem abge-senkt liegenden Verteidigungsbauwerk.

Anfängern einen Einstieg erlauben gibt es geradezu halsbrecherisch wirkende Bowls, die sich schon zum Baustellenfest im letzten Herbst zum Besuchermagnet entwickelten. Die Anlage erfreut sich seit der Fertigstellung einer solchen Beliebtheit, dass inzwischen Sand eingebracht werden musste, um die Skater vor dem gefährlichen Betreten der Baustelle abzuhalten.

Ergänzt werden diese Bereiche durch einen „Stuntmen-Spielplatz“, der mit Sprungbrettern, Bodentrampolinen und anderen Geräten ausgestattet ist. Der benachbarte Beachballbereich entspricht dem momentanen Trend, „Fun“ mit Leistung zu verbinden. Auch weit entfernt von Meer und Stränden entsteht sofort ein Urlaubsflair. Um den Beachballbereich sind organisch

geformte, blaue Sitzinseln und Bänke angeordnet. Über das Ballspiel hinaus entsteht ein Treffpunkt für Jugendliche.

Zur Gartenschau ergänzen temporäre Sportangebote, Geräteverleih, Kurse, Veranstaltungen, Turniere und Informationsangebote die dauerhaft angelegten Stationen.

Als ruhiger Gegenpol zu den Aktionsangeboten wurden auf einer abgesenkt liegenden Wiese zwischen einem historischen Verteidigungsbauwerk der Bundesfestung (der so genannten „Vorfeste“) und einem Baum bestandenen Wall behutsam einige Gartensequenzen eingefügt. Es entsanden kontemplative Räume aus unterschiedlich hohen Hecken, Schattenstauden und Farne. Die Gärten stehen unter dem Motto menschlicher Grundemotionen und laden zur Besinnung auf sich selbst ein. Der Baumgürtel der Vorfeste wird durch einen schlichten Waldweg erschlossen, der auch ein Gelenk schonendes Joggen ermöglicht.



Hindernisparcours durch Weidenstreifen.

Ruhige Erholung – Grün im Vorfeld

Die Bereiche für eine zukünftige Friedhofserweiterung und die Freiflächen der ehemaligen Stadtgärtnerei wurden in das Ausstellungskonzept der Landesgartenschau einbezogen. Die Grundstrukturen dieser Schauanlagen bleiben nach der Schau erhalten und werden zu einer dauerhaften



Staudenbeete, Musterkleingärten und Streuobstwiese.

Grünanlage umgestaltet. Vor allem für die angrenzenden Wohngebiete entsteht damit ein wertvoller Erholungsraum, der gleichzeitig eine übergeordnete stadtklimatische Bedeutung hat.

Zur Gartenschau wird das Gelände zum Treffpunkt für Garten- und Naturfreunde jeden Alters. In Form einer „interaktiven Gärtnerei“ werden Anregungen und Neuigkeiten rund um die Themen Pflanze und Natur präsentiert. Die nach Themenschwerpunkten gegliederten Ausstellungs-



Pergolengang mit Kletterpflanzen und öffentlichen Kräuterbeeten.

karrees und die Infostände der Verbände bieten umfassende Information zu allen gärtnerischen Themen. Hier wurden die Beiträge aller gärtnerischen Fachbereiche und die Themengärten des Fachverbandes Garten- und Landschaftsbau konzentriert und durch ein gemeinsames gärtnerisches Informationszentrum ergänzt. Die ehemaligen Glashäuser, Gebäude und Frühbeetkästen werden in das Ausstellungskonzept einbezogen und erhalten die Atmosphäre einer Gärtnerei.

Vergangenheit und Zukunft – Der Park Glacis-Ost

Besonders wichtig für die Stadtentwicklung Neu-Ulms war das 2003 begonnene Projekt „Neu-Ulm 21“, das Ende November 2007 rechtzeitig vor der Gartenschau fertig gestellt werden konnte. Weitläufige Bahnanlagen wirkten als massive Trennung zwischen der Innenstadt und den südlich liegenden Stadtteilen.

Durch die Verlegung des Schienenverkehrs in einen Trog im Rahmen des Bahn-

projektes Neu-Ulm 21 wurde hier eine wesentlich bessere Verknüpfung erreicht. Gleichzeitig konnte zusammen mit dem vorhandenen Stadtpark „Glacis-West“ auf der Trasse der früheren Festungsanlage ein wichtiger Grüngürtel um die Innenstadt entstehen.

Über die Stadtgrenzen hinaus ist kaum bekannt, dass die Bundesfestung Ulm und Neu-Ulm Europas größte Festungsanlage ist. Während im Park Glacis-West die historischen Bauwerke noch größtenteils vorhanden sind, waren im Glacis-Ost nur wenige Spuren vergangener Phasen erhalten, die aber in ihrer Substanz erhalten und klar herausgearbeitet wurden.

Das markanteste Element ist ein „Zeitfenster“ um die wieder instand gesetzte so genannte „Caponniere 4“, einem Teil des historischen Festungsbaus. Hier wird nun ein kurzer Abschnitt des historischen Wassergrabens, der Künette, wieder erlebbar. Beim Umgang mit der historischen Substanz war nicht die Rekonstruktion, sondern eine zeitgenössische Interpretation als Bekenntnis zur Zukunft des Ortes das Ziel. So bildet eine moderne Stahlpergola mit seitlichen begrünten Wänden heute den städtebaulichen Abschluss des neu gestalteten Stadtplatzes zwischen dem neuen Bahnhof und der Caponniere. Von dort gelangt man über einige Stufen auf deren nun begehbare Dach oder über Treppen in die wieder zugänglichen Gewölbe. Reste der Verteidigungsmauern werden hier wie in einer Ausgrabungsstätte sichtbar. Die Caponniere wird sicher der architektonische und kulturelle Anziehungspunkt des Glacis-Ost.

Durch die Bahntieflegung im Rahmen des DB-Projektes Neu-Ulm 21 entstand zwischen dem Rand der Innenstadt Neu-Ulms und dem Park eine rund 14 ha große Brachfläche, auf der in den kommenden Jahren ein neues Stadtquartier entstehen wird. Zur Gartenschau wird die Fläche für temporäre Ausstellungsinhalte einbezogen. Hier werden die „Visionengärten“ präsentiert: Mit innovativen und teilweise auf die Spitze getriebenen Wohn- und Gartenideen soll der Frage nachgegangen werden, wie das Leben und Wohnen einer sich wandelnden Gesellschaft zukünftig aussehen kann. Der Park Glacis-Ost umfasst eine Rasensenke auf der Trasse des historischen Festungsgrabens. Die südlich angrenzende Wallanlage (Glacis) ist heute mit Bäumen bewachsen. In diesem natürlichen „Stadtdschungel“ wurde ein Kletterspielplatz und ein „Zauberwald“ angelegt, der vor allem den jungen Besuchern den Wert der Stadtnatur spielerisch nahe bringen will.

Der Park Glacis-Ost insgesamt wurde zu einem ruhigen, sinnlichen Ort. Seine Ge-

COMPO: starke Produkte - überzeugender Service!

COMPO bietet das umfassende Know-how bei allen Düngungs- und Pflegemaßnahmen. Kulturspezifische Empfehlungen oder produkttechnische Erläuterungen - mit wenigen Klicks führt der neue Internet-Auftritt www.compo-profi.de zur Lösung.



**COMPO -
die Beratungskompetenz im
grünen Bereich!**

COMPO GmbH & Co. KG
Postfach 2107
48008 Münster
Tel.: +49 (0)2 51/32 77-0
Fax: +49 (0)2 51/32 62 25
e-mail: info@compo.de
Internet: www.compo-profi.de

COMPO Austria GmbH
Hietzinger Hauptstraße 119
A-1130 Wien
Tel.: +43 (0)1/8 76 63 93-0
Fax: +43 (0)1/8 76 63 93-116
e-mail: info@compo.at
Internet: www.compo.at

<http://www.compo-profi.de>



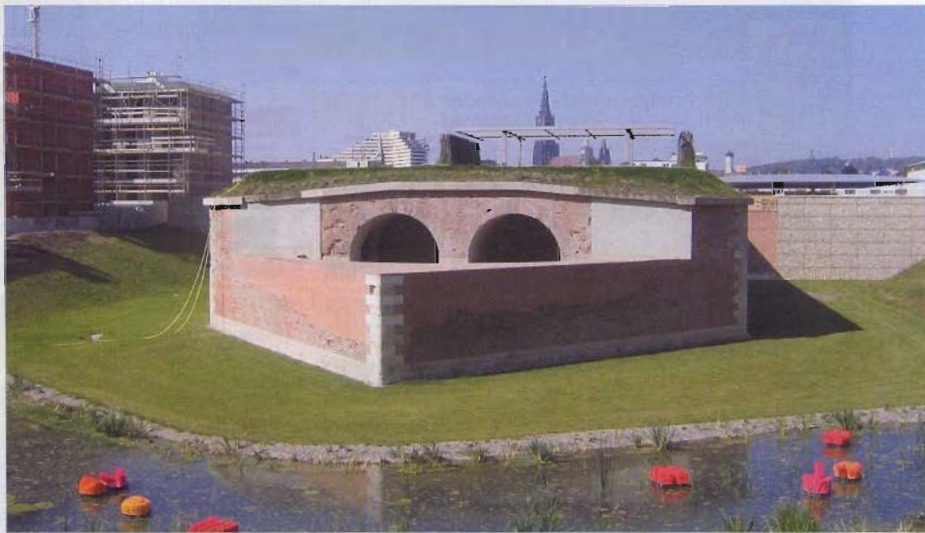
COMPO-Dünger à la carte



„Klettertotems“ auf dem Bonanzaspielplatz.



„Bonanzaspielplatz“ mit Klettertotems und bespielbaren Kanadiern.



Eine Ruine der historischen Festungsanlage wurde frei gelegt und instand gesetzt.



Das Wappentier Bayerns wurde als überdimensionaler Wasserspeier zum neuen Wahrzeichen.



Reste der Bundesfestung sind wieder erlebbar.

staltung ist sehr zurückhaltend, um seine vorhandenen Gegensätze spürbar zu machen: alt und neu, eng und offen, hell und dunkel.

Ulmer necken die kleinere Nachbarstadt gerne mit der Aussage, das schönste an Neu-Ulm sei der Blick auf Ulm. Durch die neu gestaltete innerstädtische Donaupro-

menade Neu-Ulms entstand nun auch vom Ulmer Ufer aus ein besonderer Blickfang und eine neue Visitenkarte der Stadt.

Auslöser der Neugestaltung waren erforderliche Hochwasserschutzmaßnahmen, die an vielen Uferabschnitten Eingriffe notwendig machten. Durch die von Anfang an enge Zusammenarbeit mit dem für die Schutzmaßnahmen beauftragten Ingenieurbüro Obermeyer und der Stadt Neu-Ulm gelang es, die Schutzmauern als städtisch geprägte, architektonische Kante zu formulieren und die Trassenführung im Hinblick auf die Erholungsnutzung zu optimieren.

Durch eine einheitliche Materialwahl, Weg begleitende Pflanz- und Staudenflächen, neues Stadtmobiliar und eigens entworfene, an Schiffsmasten erinnernde Leuchten, entstand eine durchgängig gestaltete Promenade.

Von einigen Stellen ist die Stadtsilhouette Ulms besonders eindrucksvoll erlebbar und wird inszeniert. Zwei Aussichtsstege in der Form von Flügeln erinnern an die Geschichte des Schneiders von Ulm, der als Flugpionier 1811 die Donau überwinden wollte. Großzügige Rasenwellen an einem zentralen Uferabschnitt wurden sofort nach der Öffnung als beliebter Aufenthaltsbereich vor großartiger Kulisse angenommen. Die Stadt wurde wieder enger mit dem Fluss verknüpft.

Die Donaupromenade wurde als flankierende Maßnahme im Rahmen der geförderten Maßnahmen angelegt. Sie gehört nicht zu den umzäunten Kernbereichen der Landesgartenschau. Ein Besuch lohnt sich allemal.

Die Gartenschau öffnet am 25. April ihre Pforten und dauert bis zum 5. Oktober.